



# Bialystoker Zeitung

## Organ des Soldatenrates

Schriftleitung: Alexanderstraße 8/10. Geschäftsstelle: Nikolaitraße 3.

Erscheint täglich. — Bezugspreis: Abgeholt bei der Geschäftsstelle monatlich 1,50 Mark; durch die Post bezogen 4,95 Mark vierteljährlich außer Postgebühren.

Bestellungen nehmen sämtliche Reichs- und Feldpostämter entgegen. Fernabonnements 1,15 Mk. einschl. Porto, von der Expedition — abgeholt 1 Mark. —

### Die Lage in der Reichshauptstadt.

#### Die Einigungsversuche zwischen den kämpfenden Parteien.

Eigener Drahtbericht.

Berlin, 10. Januar

Zur militärischen Lage wird mitgeteilt: „Die planmäßige Operation der Regierungstruppen geht weiter. Verstärkungen treffen von allen Seiten ein. Eine Abordnung der Kieler Matrosen, die zuverlässig für die Regierung sind, ist in Berlin eingetroffen. Ebenso sind heute nacht Verstärkungen von Hannover angekommen.“ Von den Kämpfen in der letzten Nacht wird gemeldet: „Im Zeitungsquartier hatte sich ein erbitterter Kampf gestern abend und in der Nacht um das *Moschhaus* in der Jerusalemer Straße entwickelt. Auch heute vormittag wurde der Kampf fortgesetzt. Dann aber wurden Verhandlungen von den Verteidigern des Hauses eingeleitet, deren Ergebnis noch nicht bekannt ist. Ein Sturm, der auf den „Vorwärts“ von Potsdamer Truppen vorbereitet worden war, wurde gegen Mitternacht durch einen Befehl der Regierung verhindert. Auch am Bahnhof *Haalensee* fanden Kämpfe statt. Ein Versuch der Spartakisten, den Bahnhof zu besetzen, mißlang. Kleinere Schießereien werden von verschiedenen Stellen der Stadt gemeldet, jedoch sind nirgends mehr Anschläge der Spartakisten gelungen.

Auch in Spandau haben in der Nacht Kämpfe angefangen, die noch *am Morgen* *abgeschlossen* sind. Die Stadt, die in den Händen der Spartakisten war, ist zum Teil wieder erobert. Die Artilleriewerkstätten Nord- und Südspandau sind von Regierungstruppen besetzt worden. Ebenso werden sämtliche Straßen von Spandau nach Berlin von den Regierungstruppen beherrscht.

Ein neues Moment, das die politische Lage augenblicklich unübersichtlich macht, ist eine starke Bewegung, die unter der Arbeiterschaft selbst entstanden ist, um dem Blutvergießen ein Ende zu machen und zur Einigung unter den miteinander ringenden Parteien zu gelangen. Während auf der Straße ein Flugblatt verbreitet wird, das vom Zentralvorstand der Unabhängigen und von Spartakus unterzeichnet ist und in den schärfsten Ausdrücken zum Generalkrieg aller Betriebe und zum Schlage gegen Ebert und Scheidemann die Arbeiter auf die Straßen ruft, hat sich unter den aus allen Parteien zusammengefügten Arbeitern das Verlangen nach Einigung über die Köpfe der Führer hinweg erhoben. Der Schrei nach Einigung wurde seitens der Arbeiter von Schwarzkopf und der *U.-E.-G.* ausgestoßen. Bezeichnend für die Stimmung unter einem Teil der Arbeiter ist auch ein Beschluß der Arbeiter der *Waffen- und Munitionsfabriken*, in dem verlangt wird, daß sämtliche Führer sofort zurücktreten und nicht-kompromittierten Führern Platz machen. Wenn es zu einer Einigung bis Sonnabend kommt, so soll die Arbeit am Montag wieder aufgenommen werden. Nach der „Berliner Mittagszeitung“ wollen sich mindestens fünf andere Großbetriebe diesem Beschluß anschließen. Die Einigungsbewegung wird besonders lebhaft von einem Teil der Unabhängigen gefordert, die in dem Vorschlage ihren Standpunkt sehr deutlich zum Ausdruck bringen.

Die „Freiheit“ setzt sich besonders für die Einigungsbewegung ein. Wie ihre heutige Abendausgabe berichtet, strömten heute vormittag im Anschluß an die gestrigen Kundgebungen der Schwarzkopf- und der *U.-E.-G.* Arbeiter die Arbeiter und Arbeiterinnen aus dem Norden zu einer gewaltigen Massenkundgebung im *Humboldt* *park* zusammen. Die Zahl der Teilnehmer wird auf 100 000 geschätzt. Die gestern gewählte Kommission, die sich aus Vertretern der Mehrheitssozialisten, der Unabhängigen, der revolutionären Obleute und dem Vorstande des Spartakusbundes zusammensetzt, erstattete Bericht über die Verhandlungen mit der Regierung und den Parteien. Nur die sozialistische Republik könne aus dem unhaltbaren Zustande des Bürgerkrieges hinausführen. Wenn die Führer nicht für eine Einigung zu haben seien, so müsse diese gegen ihren Willen zustandekommen. Sie wollten gegen die Reaktion, nicht aber gegen die eigenen Arbeitsbrüder kämpfen. Bei dem Zentralrat seien ihre Bestrebungen begrüßt worden. Dann wäre bei dem Berliner Bezirksvorstand der *U. S. P.* ein neuer *Vorschlag* gemacht worden, der bei gutem Willen als Verhandlungsbasis dienen und zu einem Waffenstillstand führen könne. Im Anschluß an diese Versammlung wurde ein *Demon-*

strationszug veranstaltet, dem Plakate mit der Aufforderung zur Einigung unter den Arbeitern vorangetragen wurden.“

Die revolutionären Obleute und Vertrauensmänner der Großbetriebe Berlins, der Zentralvorstand der unabhängigen sozialdemokratischen Partei und der Zentralvorstand des Spartakusbundes haben heute morgen in den Straßen ein in schärfster Tonart gehaltenes, gegen die Regierung Ebert-Scheidemann gerichtete Flugblatt verteilt, indem zum Generalkrieg und zu den Waffen aufgerufen wird. Es heißt darin u. a.: „Auf zum letzten Entscheidungskampf! Der Generalstabschef muß die erste Antwort sein. Bewaffnet Euch gegen Eure Feinde Ebert und Scheidemann! Verschmetterung der Revolution oder Verschmetterung von Ebert-Scheidemann, so heißt die Alternative!“

Während des ganzen Vormittags wurde an verschiedenen Stellen der Stadt lebhaft geschossen, besonders auf das von Spartakusleuten besetzte *Wolffsbureau*. Gegen 1 Uhr mittags entspann sich auch in der Nähe der Dreifaltigkeitskirche in der Mauerstraße eine lebhafteste Schießerei. Im Laufe des Vormittags setzten sich Regierungstruppen wieder in den Besitz des großen *Proviandamts* in Tempelhoof. Die Regierungstruppen hatten bei den letzten Unternehmen keinerlei Verluste. Aber die Volksmarine-Division wird berichtet, daß sie zum Teil wieder zu den Spartakusleuten übergegangen sei.

Das Straßenleben ist von den Ereignissen nicht so bestimmt, wie man annehmen sollte, vielmehr scheint die ganze Stadt in große *Parteien* *ausgespalten* zu sein. In allen Plätzen und Straßenecken etablieren sich Volksversammlungen, in denen meistens Spartakusanhänger das große Wort führen. Lebhaftes Gegenreden werden gehalten, und wo alle Vernunftgründe nicht mehr durchschlagen, greift man manchmal zu „Schlagenden“ Beweisen. Unmittelbar neben solchen Volksversammlungen in den Hauptverkehrsstraßen entwickelt sich ein wahres *Jahrmärkteleben* mit Zigaretten, Süßigkeiten und Scherzartikeln, die sich natürlich auf die Ereignisse beziehen.

Die „Frankfurter Nachrichten“ melden aus Berlin: „Die Lage ist bis zur Stunde unverändert kritisch. Die Straßenkämpfe dauern an. Beide Mächtegruppen erhalten fortwährend Zufluß. Das Donnern der Feldgeschütze und das Knattern der Maschinengewehre ist weithin zu hören. Die Spartakisten halten immer noch die von ihnen besetzten Gebäude. Man rechnet mit einer mehrtägigen Dauer der Kämpfe. Die Lebensmittelerfahrung wird schwierig. Die gestern erfolgte Verhängung des Belagerungszustandes ist der Vorläufer militärischer Zwangsmassnahmen der Regierung. Aus Westdeutschland rollen neue Truppeneinheiten nach Berlin. Gestern nachmittag ist ein Jägerbataillon am Anhalter Bahnhof eingetroffen. Spartakus versuchte den Bahnhof zu stürmen, um die Ausladung der Truppen zu verhindern. Es kam zu einem Maschinengewehrkampf, bei dem über 20 Tote und 20 Verletzte auf Seiten der Spartakisten waren. Die Funkstation *Rauen* soll gestern nachmittag von Spartakus besetzt worden sein. Die Reichsdruckerei ist von den Regierungstruppen zurückerobert. Am Lehrter Bahnhof erklärten Spartakisten das Hauptgebäude, um die ankommenden Hilfsgruppen aus Kiel abzufangen. Die Regierungstruppen eröffneten das Maschinengewehrfeuer, wobei es Tote und Verletzte gab. Um eine Anzahl Kasernen wurde in der Nacht mit Handgranaten, Maschinengewehren und Feldgeschützen gekämpft. Sie waren heute früh im Besitz der Regierungstruppen. Die unabhängige sozialdemokratische Partei hatte den Polizeipräsidenten *Eichhorn*, der Mitglied dieser Partei ist, dringend gebeten, von seinem Amte freiwillig zurückzutreten, um weiteres Blutvergießen zu verhindern. Die Stellungnahme *Eichhorns* ist bis zur Stunde noch nicht bekannt.“

Nach der „Täglichen Rundschau“ hatten sich um Mitternacht des 9. Januar im Südwesten und im Mittelpunkt der Stadt, besonders im Zeitungs- und Regierungsquartier, neue Kämpfe entwickelt. Um 8 Uhr war in allen Straßen des genannten Stadtteils ein gewaltiges Feuer von schweren Maschinengewehren zu hören. Die Spartakusleute hatten gestern nachmittag auch die *Stemensmerke* in der *Stemensstraße* besetzt. Sie wurden jedoch durch die *Charlottenburger Sicherheitswehr* sehr bald wieder vertrieben. Ebenso geschah es mit der *Wynhof-*

in der seit der Revolution Lebensmittel verteilt werden. Die revolutionäre Soldatenwehr erläßt Aufrufe an die Bevölkerung Berlins, sich in den nächsten Tagen möglichst von den Straßen fernzuhalten, besonders von der Straße *Unter den Linden*, der *Wilhelmstraße* und deren Zugangsstraßen. Der Lehrter Bahnhof ist seit in der Hand der Regierung, die mit ungefähr 360 Mann den Bahnhof besetzt hält. Der Vorort- und Fernverkehr sind ungestört, jedoch ist der Stadtbahnverkehr eingestellt. Heute morgen wurde ein Angriff versucht, der nach der einen Meldung aber ziemlich bald ohne Verluste auf beiden Seiten erledigt war, nach einer anderen Meldung aber ziemlich blutig verlaufen sei und fünf Tote gekostet haben soll.

Die Brauerei *Böhlow* am *Brenzlauer Tor* ist von Spartakusleuten besetzt worden. Auf das Polizeipräsidium ist das Feuer aus Steilfeuergeräten eröffnet worden. Es verlautet, daß das Polizeipräsidium von Regierungstruppen genommen und *Eichhorn* geflüchtet sei. Eine Bestätigung dieser Meldung steht noch aus.

In die Reichskanzlei ist ein russischer bolschewistischer Agent als Gefangener eingebracht worden.

Berlin, 10. Januar.

Der Zentralrat teilt mit: „Der in Berlin weilende *Radek* hat die ausländischen Spartakusleute ermahnt, auszuhalten, bis russische Truppen herankommen. Der Soldatenrat der 10. Armee würde die Russen durchlassen. Von der Ostfront wird uns mitgeteilt, der Durchmarsch der Russen sei ganz ausgeschlossen. Kein Soldatenrat duldet die Einmischung der russischen Truppen in unsere revolutionären Kämpfe. Die Äußerung *Radeks* ist sinnlos und eine Beleidigung des deutschen Proletariats, dessen Ehre an der Front stehen.“

Zu den Vorgängen in Berlin wird uns noch von anderer Seite berichtet:

Im Laufe des Mittwochnachmittags und in der Nacht zum Donnerstag, den 9. Januar, verschob sich die Gesamtlage in Berlin weiter zugunsten der Reichsregierung. Die Absperrungsmaßnahmen um die Regierungsgebäude herum dehnten sich auf große Teile der inneren Stadt aus und gingen infolge geschickter Durchsicherung und taktvoller Haltung der regierungsfreundlichen Truppen gegenüber dem unbestimmten Publikum ohne viel Blutvergießen vor sich. Die Rekrutierungen unter den gedienten Soldaten in Arbeiterkreisen, wie auch im Bürgertum erzielten erstaunliche Resultate, da die Geduld der Bevölkerung gegenüber dem Spartakustreiben offenbar zu Ende ist. Die Erklärung der sozialistischen Regierung, daß sie den Terror einer proletarischen Minderheit nicht dulden will, und ihr Versprechen, Ruhe und Ordnung zu schaffen und den Wiederaufbau des Vaterlandes auf freier Grundlage vorzubereiten, mit den Waffen in der Hand einlösen wolle, wirkte ausgezeichnet. Offizielle aller Waffengattungen nehmen an den Kämpfen an besonders gefährdeten Plätzen in geschlossenen Formationen als *Offiziersbataillone* teil. Einen starken Einfluß auf den Umschwung der Lage übte die Haltung der *Volksmaitrosvendition* aus, die sich in der Person des Kameraden *Junge* einen neuen Kommandanten wählte und jetzt der Regierung gegenüber eine andere Haltung zeigt als unter dem Kommando des geflüchteten *Dorenbach*. Außerdem schloß sich die Sicherheitswehr den Regierungsanhängern an und sagte sich gleichzeitig von dem bisherigen Polizeipräsidenten *Eichhorn* los.

Am 9. Januar begannen neue Kämpfe, die wiederum zugunsten der Regierungstruppen ausliefen. Die Reichsdruckerei und das militärische Proviandamt wurden wieder in den Besitz der Regierung gebracht. Die großen Berliner Zeitungen sind größtenteils noch in den Händen der Spartakisten, die anbieten, die bürgerlichen Blätter freizugeben, den „Vorwärts“ aber zu behalten. Das Angebot wurde entrüftet abgelehnt. Ebenso sagten die großen Verlagshäuser *Mosse* mit „Berliner Tageblatt“ und Berliner Volkszeitung, *Ullstein* mit *Vossischer Zeitung*, Berliner Zeitung am Mittag und Berliner Morgenpost, sowie *Scherl* mit *Lokalanzeiger* den Beschluß, den Betrieb unter keinen Umständen wieder aufzunehmen, solange sie noch unter spartakistischer Herrschaft ständen. Andererseits war das Organ des kommunistischen Spartakus-

bundes „Die rote Fahne“ am Dienstag vorübergehend von Regierungsanhängern besetzt.

Der Verlauf des 9. Januar brachte eine erneute, unverkennbare Stärkung der Regierung von Stunde zu Stunde. Vor allem werden infolge der durchgreifenden Maßnahmen die wahllosen Miläuser bei den Demonstrationen immer seltener. Um Zeitungsgebäude, Bahnhöfe und andere wichtige Plätze wird noch gekämpft, doch erscheint der Ausgang des Kampfes kaum noch zweifelhaft, und die Stimmung in Regierungskreisen wie auch in denen der ordnungsliebenden Bevölkerung wird immer zuversichtlicher. Gleichzeitig wird bekannt, daß in einer Spartakusversammlung am 8. Januar abends ein Redner sein Bedauern darüber ausdrückte, daß die Propaganda in den Berliner Kasernen ihr Ziel nicht erreichte.

Der erste Kommandant von Großberlin, Klawunde, richtete in den Abendstunden des 9. Januar folgenden

#### Appell an die Großberliner Bevölkerung:

„Berliner! Die Reichsregierung übertrug mir das Amt des ersten Kommandanten von Großberlin mit dem Befehl, die öffentliche Ordnung wiederherzustellen. Heißt mir! Ich kann die schwere Aufgabe nicht erfüllen, wenn Ihr nicht folgende Weisungen befolgt:

1) Anordnungen der Regierungstruppen gelten für jedermann.

2) Der Verkehr auf den Straßen ist möglichst einzuschränken. Frauen und Kinder sollen zu Hause bleiben. Es sind Kämpfe im Gange, bei denen niemand für ihr Leben einstehen kann.

3) Waffen zu tragen ist nur den Truppen und denjenigen Personen gestattet, welche von der Reichsregierung oder der Kommandantur die Genehmigung dazu haben. Alle anderen werden im Betretungsfalle festgenommen, entwaffnet und bestraft werden.

Klawunde

Erster Kommandant von Großberlin.“

Seag, 8. Januar. T. U.

Der russische Berichterstatter des „Nieuwe Rotterdamse Courant“ berichtet, er habe während seines letzten Aufenthalts in Petersburg erfahren, daß im Juli an Joffe 20 Millionen Rubel nach Deutschland geschickt worden seien.

Halle, 10. Januar.

Gestern Abend wurde die „Halle'sche Zeitung“ von Spartakusleuten besetzt. Sie erklärten, das Blatt unter dem Titel „Die rote Fahne“ herausgeben zu wollen. In den Räumen des Betriebes wurden Flugblätter der deutsch-nationalen Volkspartei beschlagnahmt. Der Verlagsdirektor Baetsch wurde vorübergehend in Schutzhaft genommen. Am frühen Morgen ist die Besetzung der Zeitung jedoch wieder aufgehoben worden. Der Chefredakteur der demokratischen „Saalezeitung“ befindet sich seit Dienstag in Haft des Soldatenrats. Der hiesige Magistrat nahm ein Ultimatum des Arbeiter- und Soldatenrates, wonach er ihn als einziges Organ der vollziehenden Gewalt anzusehen habe, mit der Bedingung an, daß der Arbeiter- und Soldatenrat die Verantwortung für die Geschäftsführung übernehme.

#### Der Kohlenmangel in Sachsen.

Eigener Drahtbericht.

Dresden, 10. Januar.

Wie der Syndikus des Verbandes sächsischer Industrieller mitteilt, muß nach dem Urteil der Sachverständigen in neun Tagen aller Bahnverkehr in Sachsen eingestellt werden, wenn nicht Kohlen beschafft werden. Die Regierung hat heute

das Heizen der Theater, Säle, Kinos, Kirchen und aller anderen Vortragssäle verboten. Seit einigen Tagen ist in Dresden der Straßenverkehr erheblich eingeschränkt. Bei einigen sächsischen Kleinbahnen ist der Verkehr überhaupt eingestellt worden.

#### Die Kämpfe in Posen.

Eigener Drahtbericht.

Bromberg, 10. Januar.

In der Nacht vom 9. zum 10. wurden die Polen bei Labischin von einer freiwilligen Kavallerie-Eskadron durch schleunigen Überfall wieder geworfen. Am 8. Januar wurde ein starker Angriff der Polen gegen Schubin abgeschlagen. Bromberger Truppen machten 98 Gefangene und erbeuteten vier Maschinengewehre. Die Truppen, meist Freiwillige aus dem Regierungsbezirk Bromberg, haben sich sehr gut geschlagen. Verluste ein Toter, mehrere Verwundete. Am 9. Januar zogen sich die Polen bei Znin zurück. In Rakel sind auf Ansuchen der Polen Verhandlungen mit Bevollmächtigten Rakels und des Kreises Wirsz, dem Divisionskommandeur der 4. Infanterie-Division und dem Bollzugsausschuß Bromberg angeknüpft worden, die zum Einstellen der Feindseligkeiten in Rakel führten und den Zustand vor dem 1. Januar wiederherstellten. Damit ist die Bahn, Post und Kanallinie Bromberg—Schneidemühl wieder hergestellt.

Wie wir nachträglich von zuständiger Seite erfahren, ist die Stadt Rakel und der ganze Kreis Wirsz von den Polen gesäubert. Es sollen viele Gefangene gemacht und mehrere Maschinengewehre erbeutet worden sein. Der Bahnverkehr von und nach Bromberg ist heute wieder aufgenommen worden.

Aus Posen wird uns unterm 9. Januar gemeldet: In einer Bekanntmachung erklärt der Oberste polnische Volksrat, daß durch die Nacht der Ereignisse der letzten Tage sowohl die Regierung wie auch die Militärgewalt auf die Polen übergegangen sei. Die bisherigen Behörden hätten sich auferstanden erklärt, Ruhe, Ordnung und öffentliche Sicherheit aufrechtzuerhalten. (?) Der Arbeiter- und Soldatenrat sei machtlos, die Unordnung nehme zu. Die endgültige Regelung der polnischen Frage wolle er dem Friedenskongreß überlassen. Die Bekanntmachung besagt weiter, daß sämtliche Zivil- und Militärpersonen von jetzt ab der Leitung des Obersten polnischen Volksrats unterstehen. Die Beamten werden aufgefordert, ihre Stellungen nicht aufzugeben. Der deutschen und der jüdischen Bevölkerung wird die Sicherheit des Lebens und des Eigentums zugesichert. Sämtliche Lebensmittelvorräte, soweit sie staatliches Eigentum sind, gehen in die Obhut und Überwachung des Obersten polnischen Volksrates über. Aber die Einführung der polnischen Sprache in den Schulen, die Übernahme der höchsten Behörden und über die Regelung der Ein- und Ausfuhr von Lebensmitteln werden besondere Anweisungen ergehen.

Mit dem heutigen Tage haben die Ämter des Oberpräsidenten und des Regierungspräsidenten von Posen Rechtsanwalt Trampczyński aus Posen, das Amt des Präsidenten der Einigungscommission Bankdirektor Bajenski und das Amt des Polizeipräsidenten Pzepecki aus Posen übernommen.

Ämtlich wird aus Schneidemühl am selben Tage gemeldet: Heftige Kämpfe tobten gestern an unserer Front. Im gemeinsamen Vorgehen mit dem Freiwilligenbataillon von Schönlanke und nach guter Feuerbereitung wurde Czarnikau umfassend im Sturm genommen. Über Kolmar und Figerle herangeführte Verstärkungen und Feuer der Einwohner von Czarnikau aus den Häusern der Stadt zwangen

unsere Truppen, sich auf das nördliche Negeufer zurückzuziehen.

Kolmar mußte nach heftigem Kampf vor überlegenem Gegner geräumt werden. Wir halten auch an diesem Abschnitt das Nordufer der Nege. Der Kampf um Weikenhöhe und Wissek nahm einen für uns günstigen Verlauf. Unsere Luftstreitkräfte haben die Operationen durch Erkundung und Eingriff in den Erdkampf tatkräftig unterstützt. Die auf der Kirche von Czarnikau gegen unsere Truppen eingesetzten Maschinengewehre wurden von unseren Fliegern mit Handgranaten und Maschinengewehren wirksam angegriffen.

#### Erneute Störung des Zugverkehrs Berlin—Königsberg.

Eigener Drahtbericht.

Königsberg, 10. Januar.

Der Eisenbahnverkehr nach Berlin ist wieder unterbrochen. Der Abend-D-Zug aus Berlin, der gestern Abend 8.10 Uhr in Königsberg einreisen sollte, ist erst 2 Uhr nachts eingetroffen. Der Zug hatte Schwierigkeiten in Schneidemühl beim Lokomotivwechsel, da dort alle Maschinen wegen der Polengefahr in Sicherheit gebracht worden sind. Die beiden Abend-D-Züge von Königsberg nach Berlin sind hier fahrplanmäßig abgegangen, doch ist nicht festzustellen, ob sie in Berlin eingetroffen sind. Die Berliner Morgen- und Nachtszüge sind hier nicht eingetroffen, sind auch nicht als unterwegs befindlich gemeldet. Die Gründe für die erneute Störung des Verkehrs von Berlin nach dem Osten sind nicht bekannt.

Wien, 9. Januar.

Ein hier eingetroffener Delegierter des Kärntner Landesauschusses teilte mit, daß die Deutschen, Ferlach heute erstürmt hätten und unter dem Jubel der Bevölkerung in die Stadt eingezogen seien.

Genf, 8. Januar. T. U.

Wie aus Paris gemeldet wird, werden die Alliierten das Protektorat über Polen, die Ukraine, die Randstaaten und über die Balkanstaaten übernehmen.

#### Kirchzettel

für Sonntag, den 12. Januar.

Evangelischer Militärgottesdienst: Vorm. 1/2 10 Uhr in der deutschen Kirche an der Alexanderstraße. (St.-Pfr. Holland.) — Vorm. 10 Uhr in Jabludowo. (St.-Pfr. Keller.)

Katholischer Militärgottesdienst: Vorm. 9 Uhr in der Seitenkapelle der katholischen Kirche an der Deutschen Straße.

Jüdischer Militärgottesdienst: Vorm. 9 Uhr in der Judenstraße, gegenüber dem Soldatenheim. (Armeerabbiner Dr. Winter.)

Hauptredakteur: G. Lutz.

Druck und Verlag der „Bialystoker Zeitung.“

## Tüchtigen Handelslehrer

für die

russische Abteilung

sucht

## Morgensterns Handelschule.

Offerten mit Zeugnissen täglich 10—12 Uhr und 3—5 Uhr in der Schulkanzlei, 2 Treppen. 2615

# Gazeta Białostocka

Wychodzi codziennie. — Abonament wynosi: przy odbiorze w ekspedycji 1,50 mk. miesięcznie; na pocztę 4,95 mk. kwartalnie, wyłącznie opłaty za dostawienie. Zamówienia — — — przyjmują wszystkie poczty państwowe. — — —

Redaktor naczelny: G. Lutz.  
Redakcja: Aleksandrowska 8/10.  
Ekspedycja: Mikołajewska 3.  
Drukiem i nakładem „Gazety Białostockiej”.

Ceny ogłoszeń: wiersz sześciostopowy, peltowy 25 fen. Ogłoszenia mieszkalni i poszukiwania posad 15 fen. Przy powtórzeniach i większych zamówieniach obniża się ceny. Przyjmowanie ogłoszeń z zastrzeżeniem cenzuralnym w ekspedycji przy Mikołajewskiej 3 i we wszystkich eksped. anonowych.

## Dnie walk w Berlinie.

Telegram własny.

Berlin, 10. stycznia.

wojskowym położeniu donoszą: „Planowe operacje wojsk rządowych przeprowadzane są w dalszym ciągu. Ze wszystkich stron przybývają posiłki. Delegacja marynarzy kilońskich, będąca wierną rządowi, przybyła do Berlina. Otrzymało dziś także posiłki z Hanoweru.”

O walkach w ubiegłej nocy donoszą: „W dzielnicy dziennikowej doszło wczoraj wieczorem do zaciętej walki, w nocy zaś walczone koło gmachu Mossa i na ulicy Jerusaleim. Walki trwały jeszcze dziś przedpołudniem. Potem obrońcy gmachu rozpoczęli układy, których rezultat jest jeszcze nie znanym. Wojska rządowe otrzymały rozkaz nie dopuszczenia wojsk Poczdamskich do wykonania przygotowanego o północy przez nich szturmu na „Vorwaerts”. Walczono także na dworcu kolejowym Haalensee. Zamiar spartakowców zajęcia tego dworca nie udało się. Donoszono o mniejszych strzelaninach w rozmaitych okolicach miasta, nigdzie jednak zamachy spartakowców nie udało się.

W Szpandawie także rozpoczęły się tej nocy walki, które jeszcze nie są ukończone. Miasto, będące w rękach spartakowców częściowo odebrano już. Zakłady artyleryjskie północnej i południowej Szpandawy zajęte zostały przez wojska rządowe. Wojska rządowe opanowały również wszystkie drogi wiodące ze Szpandawy do Berlina.

Nowym momentem nie pozwalającym chwilowo zorientowania się w sytuacji jest silny ruch między robotnikami, który powstał, by raz nareszcie położyć kres przelewowi krwi i doprowadzić do porozumienia między walczącymi partjami. Podczas gdy na ulicach rozdawane są odezwy podpisane przez komitet centralny niezależnych i spartakowców i w jaknajstrzejszych słowach wzywający do strajku ogólnego we wszystkich gałęziach przemysłu jak też do ciosu wymierzonego przeciwko Ebertowi i Scheidemannowi, między robotnikami wszystkich partji powstało żądanie porozumienia się co do głów kierowniczych. Ze strony robotników woła Schwartzkopf i A. — E. — G. — o zgodę. Znamiennym dla nastroju między jednym odłamem robotników jest także postanowienie robotników z fabryk broni i amunicji żądania, by wszyscy kierownicy nacychmiast ustąpili, ustępując miejsca nie skompromitowanemu kierownikom. Jeśli do soboty dojdzie do porozumienia to w poniedziałek wezmą się znowu do pracy. Według „Berliner Mittagzeitung” chce przyłączyć się do tego postanowienia najmniej jeszcze pięć wielkich fabryk. Dążenia porozumienia się wspomaganie są bardzo przez część niezależnych, którzy we wniosku tym widzą swój sposób zapatrywania się. „Freiheit” występuje gorąco za zgodą. W dzisiejszym wydaniu wieczornem komunikuje, że dziś przed południem wskutek wczorajszej odezwy Schwartzkopfe i A. — E. — G. — w Humboldthain zbierają się robotnicy i robotnice z północy, by urządzić olbrzymi pochód. Uczestników będzie podobno 100.000.

Wybrana wczoraj komisja złożona z przedstawicieli socjalistów większości, niezależnych, kierowników rewolucyjnych i starszyzny związku spartakowców, złożyła sprawozdanie o prowadzonych między rządem a partjami układach. Tylko republika socjalistyczna przerwać może straszną wojnę domową. Jeśli kierownicy nie chcą zgody, to wbrew im musi do niej dojść. Walczyć mają oni przeciwko reakcji a nie własnym braciom robotnikom. Dążenia ich przychylnie przyjęte zostały przez radę centralną. Komitet okręgowy berlińskiego U. S. P. postawił nowy wniosek, a mianowicie mający przy dobrej woli służyć za podstawę układów i doprowadzić do rozejmu. Równocześnie z tem zebraniem urządzono pochod demonstracyjny, przed którym niesiono plakaty wzywające do zgody między robotnikami.

Rewolucyjni kierownicy i pełnomocnicy wielkich zakładów przemysłowych Berlina, komitet centralny niezależnej socjaldemokratycznej partji i komitet centralny związku Spartakusa rozdawali dziś na ulicach miasta okólnik potępiający w nadzwyczaj ostrych słowach rząd Eberta-Scheidemanna i wzywający do broni. Odezwa brzmi: „Do ostatniej rozstrzygającej walki! Strajk ogólny musi być pierwszą odpowiedzią. Zbrojcie się przeciwko waszym śmiertelnym wrogom Ebertowi i

Scheidemannowi! Jedna jest tylko alternatywa — zburzenie rewolucji lub zwalenie Ebert-Scheidemanna!”

W ciągu całego rana, w rozmaitych stronach miasta słychać było ożywioną strzelaninę szczególnie na zajęte przez spartakowców biuro Wolfa. Około godziny 1 o południe doszło do częstej wymiany kul w pobliżu kościoła Sw. Trójcy i na ulicy Mauer. W ciągu przedpołudnia zajęły wojska rządowe znowu wielkie biuro prowiantowe w Tempelhof. Wojska rządowe nie poniosły podczas ostatnich przedsięwzięć żadnych strat. O dywizji marynarki ludowej donoszą, że częściowo przeszła znowu na stronę spartakowców.

Wypadki powyżej opisane nie mają żadnego wpływu na ruch uliczny, jak by można było przypuszczać, przeciwnie nawet całe miasto wygląda teraz jak wielki klub, w którym prowadzone są debaty. Na wszystkich placach i rogach ulic zbierają się gromady, pomiędzy którymi przeważnie stronnicy związku Spartakusa wygłaszają szumne mowy. Prowadzone są ożywione rozmowy, a gdzie rozsądek nie może wziąć górę, rozpoczyna się bijatyka. Tuż obok takich zebrań na głównych ulicach rozwija się prawdziwy ruch jarmarczny, sprzedają papierosy, słodczyce i rozmaite figielki, które tyczą się naturalnie wypadków aktualnych

Taegliche Rundschau donosi, że około północy rozpoczęły się nowe walki w dzielnicy południowo-zachodniej w pobliżu redakcji pism. O godzinie 8 stycznia na wszystkich ulicach wyżej wymienionych dziesiąt silny ogień ciężkich kulomiotów. Spartakowcy zajęli wczoraj po południu zakłady przemysłowe Siemens przy ulicy Siemens. Straż bezpieczeństwa z Charlottenburga szybko ich jednak wypędziła. To samo było z Wumba, gdzie od rewolucji rozdzielano środki żywnościowe. Rewolucyjna straż żołnierska wydaje do ludności Berlina odezwy, aby w nadchodzących dniach nie wychodzono na ulice szczególnie pod Lipy, Wilhelmowską i poboczne. Dworzec Lehrter w zupełności znajduje się w rękach rządu, który przy pomocy mniej więcej 360 ludzi obstawił go. Komunikacja z przedmieściami i dalszemi okolicami nie została przerwana, ustał jednak ruch tramwajowy. Dziś rano probowano napadu, który wedle doniesienia dość prędko, bez strat z obu stron, został ukończony, wedle zaś innego doniesienia miał mieć przebieg krwawy i pociągnąć za sobą aż pięć poległych.

„Frankfurter Nachrichten” donoszą z Berlina: „Położenie jest aż do chwili obecnej również krytyczne. Walki uliczne trwają w dalszym ciągu. Obie strony otrzymują wciąż posiłki. Huk dział połowych i karabinów maszynowych słychać ze wszystkich stron. Spartakowcy wciąż jeszcze zajmują zdobyte gmachy. Zdaje się, że walki potrwać kilka dni. Coraz trudniej o żywność. Wprowadzony wczoraj stan oblężenia jest pierwszym krokiem zastosowania środków przymusowych przez rząd.

Z Niemiec zachodnich przybywa do Berlina wojsko. Wczoraj po południu przybył na dworzec Anhaltzki batalion strzelców. Spartakowcy próbowali wiaść szturmem dworzec i nie dopuścić by wojsko wysiadło. Doszło do walk kulomiotami, podczas których spartakowcy stracili 20 zabitych i 20 rannych.

Spartakowcy zajęli podobno wczoraj stację telegrafu iskrowego. Wojska rządowe odebrały drukarnię rządową. Na dworcu Lehrter wzięli spartakowcy szturmem główny budynek, aby wylapać wojska pomocnicze przybyłe z Kilonji. Wojska rządowe rozpoczęły ogień kulomiotowy, przyczem było wiele rannych i zabitych. W koło kilka koszar walczone w nocy granatami ręcznymi, kulomiotami i armatami polowymi. Partja niezależnych socjaldemokratów proszona jest usilnie o dobrowolne ustąpienie z zajmowanego stanowiska aby uniknąć dalszego przelewu krwi. Jakie stanowisko zajmie Eichhorn dotychczas nie wiadomo.

Berlin, 10. stycznia.

„Taegl. Rundschau” donosi: Do kancelarii państwowej przyprowadzono agenta bolszewikow rosyjskich, którego wzięto do niewoli.

Haaga, 8. stycznia.

Rosyjski sprawozdawca „Nieuwe Rotterdamsche Courant” komunikuje, że podczas owego ostatniego pobytu w Petersburgu dowiedział się, iż w lipcu wysłano do Joffego do Niemiec 20 milionów rubli.

Królewiec, 10. stycznia.

Komunikacja kolejowa do Berlina znowu została przerwana. Wieczorny pociąg pospieszny z Berlina, który przybyć miał wczoraj o godzinie 8, 10 wieczorem do Królewca, nadszedł dziś dopiero o 2 w nocy. Przy zmianianiu lokomotywy w Pile pociąg napotkał na trudności, ponieważ tamże wszystkie lokomotywy z powodu obawy przed polakami odwiezione były w bezpieczne miejsca. Oba wieczorne pociągi pospieszne z Królewca do Berlina wyszły tu punktualnie wedle rozkładu, lecz nie wiadomo czy przybyły do Berlina. Berlińskie pociągi nocne i ranne nie przybyły tu, nie doniesiono także, że są w drodze. Powody ponownej przerwy w komunikacji z Berlina na wschod nie są wiadome.

## Położenie w Poznaniu.

Królewiec, 8. stycznia.

Przybyli tu z Berlina urzędnicy kolejowi opowiadają, że polacy dokonali w ubiegłej nocy dwóch ataków na miasto Pile. Dotychczas nie udało się jeszcze polakom zająć miasta i dworca kolejowego. Urzędnicy mówią dalej, że obecnie prowadzone są układy.

Dziś rano o godzinie 8 przybył tu z pięciogodzinnym opóźnieniem pociąg osobowy z Berlina. Meldowano także, że dzisiejsze pociągi pospieszne są w drodze z Berlina. Prawdopodobnie spóźnią się one również o pięć godzin. Komunikacja do Gdańska nie uległa żadnym zmianom.

Telegram własny.

Bydgoszcz, 10 grudnia.

W nocy z 9 na 10 koło Kałisza, niespodziewanym napadem wojsko polskie wyparte zostało przez szwadron kawalerji złożony z ochotników. Dnia 8 stycznia odparto atak polaków pod Szulinem. Wojska bydgoskie wzięły 98 jeńców do niewoli i zdobyły 4 kulomioty. Dowiadujemy się, że Nakło jak też okręg Wirnicksi znajdują się w rękach niemieckich. Komunikacja kolejowa do Bydgoszczy znowu została nawiązana.

## Strajk tramwajów w Berlinie.

Berlin, 8. stycznia.

Strajk tramwajowy jest zupełny. Podniesienie płacy obciąży berlińskie tramwaje o 30 milionów marek.

Paryż, 7. stycznia.

Poszukiwacz min „Rassas” najechał dnia 19. grudnia koło Smyrny na minę. Jedenastu ludzi załogi zostało zabitych, 27 odniosło rany.

Bazyleja, 7. stycznia.

Południowoślowiańskie biuro prasy donosi z Spalaty: „Wojska włoskie wdzierają się coraz dalej do Dalmacji. Włosi zajmują przedewszystkiem miejscowości położone nad koleją.

Dortmund, 8. stycznia.

„Westfaelische Allgemeine Zeitung”, którą wczoraj zajęli spartakowcy odbita dziś około godziny 3 została przez tutejsze wojska bezpieczeństwa, bez żadnego strzału. Gazeta wyszła dziś rano jako organ socjalistów większości.

Amsterdam, 8. stycznia.

„Telegraaf” donosi z Zavenaar: „Od wczoraj przywożone są znowu z Niemiec węgle. Tymczasowo przybýwać będzie dziennie po dwa pociągi.

Genewa, 8 stycznia.

Z Paryża donoszą, że aljanci obejmą protektorat nad Polską, Ukrainą, krajami na kresach i państwami Bałkańskimi.

Wiedeń, 9. stycznia.

Przybył tu delegat wydziału krajowego Karyntyi zakomunikował, że Niemcy zajęli dziś szturmem Ferlach i przyjęci owacyjnie przez mieszkańców wkroczyli do miasta.

# ביאליסטאקער צייטונג

קריטישע סענצוריר - אפגעקענט-היינע סענעזשען אין קאנטאר 150 סק. 8 חודש, דורך פאסט 4.05 א קארטאל, 8 חודש בעסטע-לונגען בעסטע-לונגען הערען אגענטען - - - - - אין אלע מלוכה-פאסט-סטען.

שף-רעדאקטאר ג. ל. ל. קראקע: אלעקסאנדער-נאס 8/10 קאנטאר ניקאלאי-נאס 3. דרוק און פארלאג ביאליסטאקער צייטונג.

אנאנסען: א פעמיט-טורה אין דער גרעט פון א וקסטל עמור 25 פענ. טורעות הענען דורות און הענען ווען שמעלקס 15 פענ. ביים איבער-חורין און רעסערע בעסטע-לונגען קען נעמען הערען א הנחה. ידיעות הערען אגענטען אפטייערען די צענוור-קעזען, און קאנטאר פון דער צייטונג, ניקאלאי-נאס 8 און אין אלע אגענטען-קעסערע-צייטען.

## די רעוואלוציאנערע קאמפן אין בערלין

זום מיליטערישן מצב אין דער לעצטער נאכט אין מען טידיע אפערעציע פון רעוואלוציאנערע נאכט דערפאר פארשטערקונגען קומען און פון אלע זייטן, א דעפוטאציע פון קולער סאמראס, וואס האלטן פאסט פאר דער רעוואלוציע און אגענטען קען בערלין. הינטן בינאכט ווען איר אגענטען פארשטערקונגען פון האנטווער.

פון די קאמפן אין דער לעצטער נאכט אין מען טידיע אינם צייטונג-קארטאל האט זיך געפון און אהם און בינאכט פונקטליכט א פארשטערקער קאמף פון סאמראס און איר רעוואלוציע-נאכט אינדער-הויז און דער קאמף וועט נעמאנען. נאכדעם האבן די פארשטערקער פון דער זייט אגענטען זיבן פון איר-ע-הענדלונגען, וואס ווערן רעוואלוציע און נאך זיט באוואוסט.

א סאטקע, וואס און דורך די פאסטראדער סאלדאטן צוגעטרעטן געווארן איז, א פארשטערקער און ארום האלבע נאכט אפגעוואלטן געווארן דורך א באפעל פון דער רעוואלוציע איר ביים האקאל האלענען ווען אפ-געקומען קאצע, א פארשטערקער פון די סאטקע סון, צו אריבער-קען דעם האקאל, און דורכ-געווארן קלענערע שטערקען ווען נעמאנען געווארן פון פאר-שטערקע שטאט-קארטאל, אבער אין ערנען האבן זיך זיט אריבער-געבן די אפמאלן פון די פארשטערקער.

איר און שפאנדרא האבן זיך בינאכט אגענטען קאמפן בעלבע ווען נאך זיט פארשטערקער געווארן, די שטאט וואס אין געווען אין די הענט פון די פארשטערקער און פילע צוויק אגענטען געווארן, די ארטילעריע-הערשטאטן פון צפון-און דרום-שפאנדרא ווען פארשטערקער געווארן דורך גרונג-מיליטערי. איר אלע הענן פון שפאנדרא קען בערלין ווערן כהערשט דורך רעוואלוציאנערע.

א נעץ ערשטונג, וואס אפאט איז די פאליטישע לעגע אומקלער, אין די שטאטקע באהענגונג, וואס פארשטערקער זיך צווישן די ארבעטער גופא, צו טאכן א פוף צו די שפיות דרום און ברענגען א חסום צווישן די פארשטערקער, וואס ראנגלען זיך בעה אין די נאסן הערט פארשטערקער א פארקלאמאציע, אונטער-געט פן דריבן ענטראל-קאמיטעט פון די אומפארשטערקער אין דורך פארשטערקער, וואס רופט אין די שטאטקע אויב-הויז צו א נענטער-שטריק פון אלע פארברוקן און פארשטערקער ארום די ארבעטער אויפן נאס צו אקלאפ אקענן עקערט און שוועמאן, וואס זיך צווישן די ארבעטער פון אלע פארשטערקער דערשטערקער א פארלאנג צו א חסום אבער די קעס פון די לידערס, דער רוף צו א חסום האט זיך ארויסגעווען פאר די ארבעטער פון שווארץ-קאפ און א. ע. ג.

סופשטאטקע פאר דער שטונג צווישן א טייל ארבעטער אין איר א החלטה פון די ארבעטער פון די פארברוקן פון געווען און אומגענוצט וואס עס הערט געפארעט, אז אלע לידערס זאלן חכה דעמאנסטראציע און ואל איבערלאזן דעם ארט פאר זיט קאפאראטע-טרעט לידערס. אויב זיט שבת וואס מען קומען צו א חסום, ואל מען סאנטאנא חידער צומערטן צו דער ארבעטער.

לויט דער, בערלינער מיטאנעסצייטונג, זאלן נאך פויף אונדערע גרויסע פארברוקן צושטעלן צו דער דעווענער החלטה, דער היינטיגער הערט די באהענגונג פאר א פשרה נעשטעט דורך א טייל פון די אומפארשטערקער, וואס זאלן ארום אינם פראיעקט ווערן א זיט שטאנדונקט.

באזונדערע טרעט ארום פאר דער פשרה באהענגונג די פ-היינט, ווי זי אין טידיע אן איר היינט-צו-טאג איינמאנע אין היינט אין דער פרייה, נאך די נעמאנע דעמאנסטראציע, פארשטערקער א געוואלדיגער מיטונג און דעמאנסטראציע אינם גומבאלדט-העלד, א האבן זיך צווייגעקלונגן גרויסע פוינס שוואקאפער און א. ע. ג. ארבעטער און ארבעטערען, די זאל באשליסען וואס אפגעשטעט 100,000 די נעמאנע איינמאנע-קען קאמיטעט, וואס פאשטעט פון פארשטערקער פון מערהייט פאליטיש, אומפארשטערקער, רעוואלוציאנערע אפטייערען און קאמיטעט פון פארשטערקער-בונד, וואס אפגעקען א בערליט עפען די אומפארשטערקער מיט דער רעוואלוציע און די פארשטערקער, נאך די סאצאליסטשע רעפליק קען איר-פריי פוינס פאר א דרום מצב פון דער פרייה-העלטה, וואס די לידערס קענען זיך דרייקומען צווישן זיך, פון די רעוואלוציע צושטאנד קומען אקט

ווער ווען, זי האבן געארבעט קעמפן אקטיוו דער רעאקציע אבער זיט אקטיוו ווערן אומגענוצט-הענטער. דער צענטראל האט האט פארברוקט די דאווע שטרעבונגען, דער בערלינער ראיאן-קאמיטעט פון דער א. ס. ג. האט גע-מאכט א פארשלאג, וואס קען זיך א טייל ווערן דעקן פאר א מאנס צו אונטער-האלטונגען און ברענגען צו א האנטווער-שטארק.

נאכט דאווען מיטונג האט מען נעמאנע א דעמאנסטראציע וואס פארשטערקער פארטאט פלאקאטן מיט אויפ-שטעלן הענן א פשרה צווישן די ארבעטער.

די פארשטערקער נאכדעם פארשטערקער פון בערלין דער מצב אין לעה-עדה קריטיש אן שוויים, די נאסן-קאמפן דיערן רעפער, בדרך סאלט גרופעס באקומען לסדר היום, דעם דויער פון די פערל-הארטאטן און דעם קלאמערעט פון די קולנווא-פערס הערט מען פון דער חסום, די פארשטערקער האלטן נאך אלע די פארשטערקער מיטונג, מ'רופט זיך, אז די קאמפן זאלן ווערן עטלעכע טעג, די שפיי-באזארגונג הערט שווער, די נעמאנע דערקלערונג פון פארשטערקער-צושטאנד איז א הקרטה פון א גאנצע טורה מיליטערישע צוזאנג-סאלען פאר דער רעוואלוציע.

פון טערי-הענטשלאנד צוהען זיך נעץ מיליטערי-טראני ספארטן קען בערלין, זיבן צעטען און א יענער-באמאליאן אגענטע קומען אויפן אהאלט-האקאל, ספארטאקוס האט געפרובט שטארק דעם האקאל, ברוי זיט צו דערלאזן די סאלדאטן ארום פון די האנטווער, ס'איז אפגעקען א קאפא מיט די ק. פ. ווארעם, מיט 20 הרוגס און 20 פארשטערקער פון די ספאר-טאקוס.

די רעוואלוציע-סטאנציע ווען אין נעמאנע זיטאנג פארברוקען געווארן דורך ספארטאקוס, די אומפארשטערקער דרוקערט אין צוויק אגענטען געווארן דורך רעוואלוציע-ליטער, אויפן לעצטער וואקאל האבן פארשטערקער אפגעקערט דעם היינט-בונד, ברוי אריבערלאזן די אגענטען העלף-פאלדאטן פון קול, די רעוואלוציע-סאלדאטן האבן נעמאנע א קולנווא-ער-שער, און דערביי ווען נעמען הרוגס און פארשטערקער, בי אסך קאוארעס האט מען בינאכט נעמאנע מיט האנט גראמאטן, קו לנחא-פערס און פערל-הארטאטן, היינט אינדער-הויז ווען זי געווען אין ייט פון די רעוואלוציע-סאלדאטן.

די אומפארשטערקער סאטאל-דעמאנסטראציע פארשטערקער נעמען דעם פאלי-צו-פערקעט אומקלער, וואס אין א פארשטערקער ער זאל זיך אלע אפזאגן פון זיט שווער, ברוי אפ-האלטן הענטער-דיגע שפיות-דעמאנס, זיט השיבה אין נאך לעה-עדה זיט באוואוסט.

לויט דער, בערלינער רונדשוין האבן זיך אנטוויקלט נעץ קאמפן ארום האלבע נאכט אין דרום-טערי און אין צענטער פון שטאט, דער היינט אין קארטאל פון די צייטונגען און פון דער רעוואלוציע, ארום א זיטער האט מען אין אלע נאס פון די דעמאנסטראציע סאטאל-קארטאלן נעמען הערן א געוואל-רוגן שווער פער פון שווער, קו לנחא-פערס, נעמאנע זיטאנג האבן די פארשטערקער פארטען איר די סאטאל-האקאל אויף צומען-נאס, זי ווען אבער פאלד פארטען געווארן דורך דער סאלדאטענ-בונדער נחאדריע.

די רעוואלוציע-פאלדאטן-נחאדריע לאזט ארום אויב-זיט צו דער בערלינער באפעלקערונג, זי זאל אין די נאנטעטע ער זיך האלטן וואס היינטער פון די נאסן, דער היינט אין, אונטער די לינדן, וועלעלע-נאס און די דעמאנסטראציע נאסן, דער לעצטער וואקאל איז פאסט און דער האנט פון דער רעוואלוציע, וואס האלט פארטען דעם וואקאל מיט אן ערך 360 מאן.

די קאמוניקאציע מיט די פארשטערקער אין מיט אונדערע שטעט אין אומגעשטערט, אבער די קאמוניקאציע פון דער שטאט-באן אין אפגעשטעלט.

היינט אינדער-הויז האט מען נעמאנע טאכן אפגערקע, וועלכער אין די און גורמא פארענדונג געווארן גער גיך אין אן קרבות און לויט אן אונדער גורמא - ערשט נאך שווער קאמפן אין מיט פויף הרוגס.

פערלין, 01. יאנואר.

אין דער אומפארשטערקער קאמפאניע האט מען נעמאנע אפגעשטעלט, וואס האט זיך ארויסגעווען א רונדער פאלשע שטעטער אגענטען.

## דער מצב אין פויזן

אגענטען טעלעגראפישער באריכט. בראסער, 10 יאנואר. דעם 9 בינאכט ווען די פאליטעס אפגעוואלטן געווארן ביט לסבישן דורך א נאכער אפגעוואלטן פון א פרייהויליגן קארטאל-ערעקעסארטאן, דעם 8 יאנואר איז אפגעוואלטן געווארן א סאטקע אפגעוואלטן פון די פאליטעס אקענן שוויי, די בראסער-ערעקעסארטאן האבן גענומען 88 געזאנגען און האבן 88-פאסט פאר קולנווא-פערס, די אפגעוואלטען, סענטנס פרייהויליגע פוינס בראסער-ערעקעסארטאן, האבן זיך געשלאגן ווערן נאס, די אברות אין טייערע, עטלעכע פארטאנערעס, דעם 9 יאנואר האבן די פאליטעס אפגעוואלטן פון צייטן, אין נאסעל ווען לויט דער בקשה פון די פאליטעס אגענטען געווארן אונטער-האלדונגען מיט די רעלעגאטן פון נאסעל און פוינס קרוב ווערן זיטן דוויי-קאמאנדיר פון דער 4 פילע-טע-דיוויזיע און מיטן קוועט-סו-קאמיטעט פון בראסער, וואס האבן געברענגט צום אפגעוואלטן די פרייהויליגע מעשום אן נאסעל און צו חידער אויב-שטערקער דעם מצב פארן 1 יאנואר, דערפון ווען חידער אויב-געשטעלט געווארן די פאליטעס-קאמיטעט, פאסט און קאנאל-ליינע בראסער-שניידערס.

שבת, 10 יאנואר. נעמאנע האבן אויף אונטער פראנט געברויט שטארק אפזאגן און א שוואכער געזען אפגעוואלטן פון פרייהויליגן בא-אליא פון שווייזשען און נאך אונטער הכנה פוינס שווערע זיט שטארקע ארוםגעוואלטן געווארן און גענומען געווארן אין שטורם, די פארשטערקער, וואס ווען צוגעקערט געווארן אין דער קאלטאר און פוערלע, אין די שווערע דורך די איינמאנע-עיס פון שטארקע פון די הייזער אין שטאט האבן געזאגט זיך אונטער אפגעוואלטן אפ-טעטן אויפן צפון-ברעג פון נעץ.

קאלטאר האבן טיר נעמאנע אפגעוואלטן, נאך א שטארקן ערעקעסארטאן גענוער, אויך אינם דאווען סעקטאר האלטן זיך דעם צפון-ברעג פון נעצע, דער קאמף ארום היינט-היינטיגע און וועמען האט אגענטען א געמיינע פארשטערקער פאר אויב, א געווען לופט-שטורם-בוחות האבן געקענט נעשטעט די אפ-ציעס דורך אויסשפרינג און הילף ביים ער-קאמף, די מיליטערי-פערס, וואס ווען ארויפגעשטעלט געווארן אויף דער קריכע זיט שטארקע אקענן אונטער אפגעוואלטן, ווען שטארק אפ-געווארן געווארן פאר אונטער פליהערס מיט האנט-גראמאטן אין קולנווא-פערס.

## איבער-הויז די פאליטעס-קאמפאניע צו בערלין-קעניגסבערג

אגענטען טעל. באריכט.

פערלין, 10 יאנואר. די באן קאמוניקאציע קען בערלין אין אונדער אפגעשטעלט דער אהנט-צייט פון בערלין, וואס האט געוואלט אקומען קען קעניגסבערג נעמאנע 8,10 אין אהנט, איז אגענטען ערשט 2 א זיטער בינאכט, דער צווייטע האט געוואלט שווערען אין שניי-רעסיל ביים ביטער דעם לאקאמאטיוו, חבל אלע מאשענען ווען דארט באהלטן אין א ווערן ארט, מחמת דער פוילן-סכנה, בדרך אהנט-די-בונד פון קעניגסבערג קען בערלין ווען אפגע-פארן ריטען לויט פאר-פלאן, אבער מיטען נאס, צו זי ווען אגענטען קען בערלין, די בערלינער פארטען און נאכט צוויי ווען זיט אגענטען אהנטער פון הענט אין אויך קען שום דיעה הענן זי נאס אגענטען, די סיבות פון דער געזע שטע-היינט פון דער קאמוניקאציע פון בערלין מיט מורח ווען זיט באוואוסט.

אנווט האנדל-לעטרט פאר דער רוישישער אפטיילונג זוכט פארנעשטערנס האנדל-שולע טיילעלאנד מיט צייטונג טענויה 10-12 א 3-5 אין א שול-האנטעל-לאדען 3 עטאזש.